

Princeton .14. IV. 54.

Lebte Guten Herr Seelig!

Frl. Dukas machte mich mit Ihrem Briefe bekannt. Der zeigt mir wieder, was für ein feiner Kerl Sie sind, und wie das blinde Schicksal Sie nicht sieht. Der Brief zeigt mir aber auch zu meiner Freude, dass Ihr Sinn für Humor nicht versiegt ist, so dass Sie die Mitteilung von Walsers Heimatgemeinde nach Gebühr würdigen und geschickten Konstaten.

Die getruesserten Bedenken von wegen der zweiten, noch etwas angeschwollenen zweiten Auflage des „Zinnschneid-Buches“ habe ich gar nicht für möglich gehalten. So kommt es, dass ich ganz vergessen habe, Ihnen für das übersandte Exemplar zu danken. Es ist ja wirklich das Beste, was über mich als Person erschienen ist. Abgesehen von trakt's Buch, das ja aus einem mehr unpersonlichen Gesichtspunkt geschrieben ist, gibt es ja ^{nicht} nichts auch nur einigermaßen Zuverlässiges. Also fangen Sie keine Gräuel mehr sondern seien Sie mit sich so zufrieden, wie Sie es verdienen.

Es ist es gegenwärtig etwas gedrückend, wenn auch drollig von drüber aus gesehen. Es gibt wohl nie eine Natur, die so viel Reichtum und so viel Angst hat. Es ist eine nicht so harmlose Kombination. Man kann nur hoffen, dass der ganze Katzenjunker nicht gar zu viel Unheil im Gefolge hat.

Mit herzlichem Grüssen und Wünschen

Ihr

A. Zinnschneid.

